

STADT KARLSRUHE
Stadtamt Durlach

Niederschrift Nr. 5/2022

über die Sitzung des Ortschaftsrates Durlach
am: Mittwoch, 18. Mai 2022
Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 19:49 Uhr

in Karlsruhe-Durlach, Festsaal in der Karlsburg

Vorsitzende: Ortsvorsteherin Alexandra Ries

Zahl der anwesenden Ortschaftsräte: 20

Es waren anwesend:

CDU: OR Henkel, OR Kehrlé, OR Müller, OR Miersch

B´90/Die Grünen: OR Pötzsche, OR Klingert, OR Köster, OR Isele,
OR Dr. Wagner, OR Ruf, OR Elke Frey, OR Stolz

SPD: OR Dr. Rausch, OR Oppelt, OR Siebach

FDP: OR Dr. Noé, OR Malisius

FW: OR Wenzel

AfD: OR Bruker

DIE LINKE: OR Frey

Es fehlten:

a) entschuldigt: OR Griener, OR Yesil

b) nicht entschuldigt: -

Schriftführer:

Matthias Hoffmann (StaDu)

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: Frau Gasparoni Barrera, Frau Streicher (DB), Herr Güldüren (DB), Frau Hunsicker (SJB), Frau Dasting (SJB), Herr Lenhard (FA), Herr Laue (StaDu), Herr Rößler (StaDu),

Die Einladung zu dieser Sitzung, datiert vom 2. Mai 2022, Zeit, Ort und Tagesordnung sind am 13. Mai 2022 in der Stadtzeitung der Stadt Karlsruhe ortsüblich bekanntgegeben worden.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr

Blatt 1

Der Vorsitzende (3. stellv. Ortsvorsteher Herbert Siebach) begrüßt die Anwesenden zur heutigen Sitzung im Festsaal der Karlsburg. Frau Ortsvorsteherin Alexandra Ries komme heute erst später zur Sitzung. Deshalb werde er den Vorsitz zunächst übernehmen. Entschuldigt für heute seien Herr Ortschaftsrat Griener und Frau Ortschaftsrätin Yesil. Herr Ortschaftsrat Pötzsche komme etwas später zur Sitzung.

**5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 1: Projektvorstellung „740 m Gleis Bahnhof Karlsruhe-Durlach“**

Blatt 1

Der Vorsitzende (3. stellv. Ortsvorsteher Herbert Siebach) ruft **TOP 1, Projektvorstellung „740 m Gleis Bahnhof Karlsruhe-Durlach“**, auf. Er begrüßt hierzu Frau Gasparoni Barrera, Herr Güldüren und Frau Streicher von der DB.

Frau Gasparoni Barrera (DB) begrüßt die Anwesenden. Sie sei die Projektleiterin des Projekts „740 Meter Bahnhof Karlsruhe-Durlach“. Das Projekt gehöre zum Sonderprogramm 740 Meter Netzprogramm des Bundes. Das Programm sei in das Leben gerufen worden, um eine Kapazitätssteigerung für den Güterverkehr zu erlangen. Jeder, der Autofahre würde merken, wie überlastet die Straßen sind und mit dem Zug merke man, wie schwer es sei, pünktlich an das Ziel zu kommen. Man müsse zwei Probleme lösen, nämlich die Güter auf die Schiene zu bringen und man müsse die Fahrpläne zuverlässig gestalten. Das Projekt befinde sich in der Leistungsphase drei und man beabsichtige die Einleitung des Planfeststellungsverfahrens dieses Jahr im November. Man werde zwei Weichen neu bauen und das Gleis 9 verlängern. Es werden auch neue Lärmschutzwände kommen. Sie stellt das Projekt und die nächsten Schritte anhand der vorliegenden Präsentation vor. Es sei nicht viel, aber das Projekt verursache einen Anspruch der Bürger an Lärmschutz. Man habe die Lärmschutzuntersuchung machen lassen und man habe noch keinen genauen Plan mitgebracht. Sie könne die Koordinaten der Wand nicht genau geben. Aber sie könne sagen, was man machen werde. Auf der Nordseite werde man die bestehende Wand zurückbauen, weil sie sich im Maßnahmenbereich befinde. Man werde eine Ersatzwand bauen, die wesentlich länger sei. Auf der Südseite befinde sich heute bereits eine Lärmschutzwand in einer Höhe von zwei Metern. Diese bleibe bestehen. Man werde sie aber mit einer Wand von vier Metern verlängern. Hinzu komme eine 200 Meter lange Wand mit vier Meter Höhe. Man werde die verschiedenen Höhen Stufenweise überbrücken mit 50 Zentimeter Elementen. Auf der Südseite werde man Passivschallschutz als Kombination anwenden. Wenn das Planfeststellungsverfahren fertig sei werde ein Sachverständiger zu den betroffenen Wohneinheiten gehen und messen, welche Dezibel vorhanden sind und dann die entsprechenden Maßnahmen vorgeben. Passiver Schutz bedeute hier, ein Fensterumbau. Hier bekommen die Anwohner bessere Fenster, sodass man nachts in Ruhe schlafen könne. Über Baulärm könne sie heute noch nicht berichten. Man müsse aber keine Angst haben. Man plane alles, was im Gesetz gefordert werde und man sei daran interessiert, keine Umstände zu bereiten. In Durlach sei die Entwässerung kompliziert, weil der Grundwasserspiegel sehr hoch sei. Dies sei eine der größten Herausforderungen. Wenn das geklärt sei, könne man das Planfeststellungsverfahren starten. Man könne nun Fragen stellen.

OR Köster (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) hat eine Frage zum Lärmschutz. Die DB habe in der Vergangenheit dort Lärmschutz gemacht, wo es notwendig sei. Sie habe gesagt, dass die Lärmschutzgutachten noch nicht fertig seien. Er fragt, woher man wisse, dass man vier Meter hohe Lärmschutzwände brauche, wo in der Vergangenheit zwei Meter hohe ausgereicht haben. Des Weiteren kenne sie vielleicht die Klagen auf Seiten

**5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 1: Projektvorstellung „740 m Gleis Bahnhof Karlsruhe-Durlach“**

der Dornwaldstraße. Dort fädele heute das Gleis 9 wieder aus. Zuerst gehe es auf Gleis 6 und dann gehe es auf die Güterbahn. Und dann gebe es einen Abschnitt wo es keinen Lärmschutz gebe, wobei hier alle Züge ausfädeln, Richtung Güterbahnhof. Er fragt, warum hier nicht daran gedacht werde, dass man die Lärmschutzwand fortsetze, sodass die komplette Siedlung von Gleis 9 abgeschirmt werde.

Frau Gasparoni Barrera (DB) antwortet zur ersten Frage, dass dies mit den unterschiedlichen Programmen zutun habe. Bei der DB gebe es die sogenannte Lärmsanierung und den Lärmschutz. Lärmsanierung betrachte niedrigere Werte von Dezibel. Die Werte seien nun viel höher angesetzt. Hier komme der Unterschied her. Lärmsanierung werde abhängig von Maßnahmen durchgeführt. Es werden bundesweit Gebiete gewählt und dann werden die einzelnen Gebiete geprüft und anhand des Betriebslärms werde dann entsprechend vorgegangen. Das Gutachten bzw. der Bericht sei noch nicht abgegeben, jedoch habe man schon Zwischenergebnisse. Diese habe sie gerade vorgestellt. Die vorgestellte Maßnahme verursache keinen Anspruch links von der Wand von der Südseite. Wie lange und wie hoch und in welcher Kombination die Wand komme, habe man bereits als Zwischenergebnis bekommen.

Zur Frage zu dem Güterbahnhof teilt sie mit, man werde bundesweit finanziert und dieser Topf finanziere nur das, was maßnahmenverursacht sei. Sie könne solche Klagen mitnehmen, aber dies bedeute nicht, dass dies aus dem gleichen Topf der Maßnahme bezahlt werde. Aus diesem Projekt werde nur angeschaut, was draufbezahlt werde. Dies sei der Grund, warum man nicht nach rechts oder links schaue und die Wand komplett baue. Dies sei gesetzlich nicht möglich für diese Maßnahme. Sie nehme dies aber mit und vielleicht könne man was mit der Lärmsanierung erreichen.

OR Köster (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) antwortet, zufriedenstellend sei es nicht.

OR Müller (CDU-OR-Fraktion) sagt aus, man sei in der dritten Leistungsphase und man bereite die Einleitung des Planfeststellungsverfahrens vor. Er sei überrascht, weil er heute zum allerersten Mal von diesem Vorhaben höre.

Die DB habe bezüglich des Schallgutachtes, welches noch nicht vorliege, von Messungen gesprochen. Er fragt, inwieweit die Messung belastbar sei, wenn man aus der Rechtsprechung und anderen Vorhaben wisse, dass dort Schallberechnungen gemacht werden. Im Hinblick auf das Vorhaben an sich habe er noch die Frage zum Kapazitätsgewinn. Für ihn stelle sich die Frage, wo sich die Steigerung der Durchfahrtskapazität in Zahlen ausdrücke. Für ihn sei interessant, ob diese Maßnahme die zukünftigen Maßnahmen der großen Magistrale und der großen Güterverkehrsstrecken begünstigt oder hier anderweitig draufgeschaut werden müsse. Abschließend würde ihn interessieren, wenn das Planfeststellungsverfahren auf den Weg gebracht werde, ob es dann zu einem rechtsverbindlichen Verfahren komme. Er fragt, wie lange sie mit der Umsetzung rechne oder wie lange die Bauzeit sei. Wann kalkuliere man mit einem Baubeginn und wann mit einer Fertigstellung.

**5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 1: Projektvorstellung „740 m Gleis Bahnhof Karlsruhe-Durlach“**

Frau Gasparoni Barrera (DB) hat zur ersten Frage nicht verstanden, in welche Richtung die Frage gehe.

OR Müller (CDU-OR-Fraktion) antwortet, man wisse von anderen Planfeststellungsverfahren, dass dort rechtssicher Lärmgutachten auf Berechnungsbasen durchgeführt werden und nicht auf Messungen. Sie habe aber explizit Messungen erwähnt und dies habe ihn irritiert.

Frau Gasparoni Barrera (DB) sagt aus, dass mit dem Lärmschutz sichergestellt werden müsse, dass nachts nicht mehr als 49 Dezibel entstehen. Dies sei der Grenzwert nachts. Man gehe davon aus, dass die Wand vier Meter hoch sei und man mache dann Messungen wie viel Dezibel in den Wohneinheiten ankomme.

OR Müller (CDU-OR-Fraktion) möchte die Frage nochmal konkretisieren. Sie könne die Frage auch in einem anderen Format nachbereiten. Er wisse, dass Berechnungen zugrunde gelegt werden, auch aus verwaltungsrechtlichen Gründen, und weniger Messungen.

Frau Gasparoni Barrera (DB) sagt aus, dass es Berechnungen gebe und man müsse aber vor Ort feststellen, was vor Ort ankomme, sodass die Berechnungen mit der Realität zusammengefügt werden können. Berechnungen seien Berechnungen aber man müsse dies überprüfen mit Messungen. Er könne die Frage auch nochmal per Email senden.

Zur zweiten Frage, der Kapazitätssteigerung sagt sie aus, dass die Zahlen nicht viel höher seien. Man rede über ca. sechs Züge. Dies höre sich nicht viel an. Man werde mehr Kapazität für die langen Züge haben, die wiederum Züge sparen, aber mehr tragen können. Die Zahlen klingen wenig, aber man könne mehr Güter auf den längeren Zügen transportieren. Es gebe die Infrastruktur für lange Züge aber noch nicht. Das ist mit Kapazitätssteigerung gemeint.

Es sei so, dass der Bund und die Bahn mit den Maßnahmen kurzfristig Kapazität schaffen wolle. Die größeren Korridore und Projekte kommen erst Mitte 2035. Man wolle im Prognosehorizont 2030 bleiben. Dies bringe sie zur nächsten Frage, Bauzeit und Inbetriebnahme. Man werde dieses Jahr einleiten, so habe man ca. 2 Jahre das Planfeststellungsverfahren und man habe Sperrpausen bereits angemeldet und zugestimmt bekommen für 2026. Man werde auch Ende 2026 fertig sein. Man rechne mit einer Bauzeit von neun Monaten bis ein Jahr.

OR Dr. Noé (FDP-OR-Fraktion) bedankt sich für die Vorstellung, er habe nun verstanden, dass es die Länge des Güterzuges sei, die man ermöglichen wolle. Grundsätzlich sei es zu begrüßen, dass man die Kapazität des Schienenverkehrs erhöhen wolle. Die erste Frage sei zum Lärmschutz an der Dornwaldsiedlung. Dies sei etwas, was man

**5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 1: Projektvorstellung „740 m Gleis Bahnhof Karlsruhe-Durlach“**

intensiv politisch begleiten werde. Wenn dort Züge verzögern und stehenbleiben und wieder anfahren, sei dies mit zusätzlicher Lärmbelastung verbunden, dies müsse bewertet werden. Er habe aber noch weitere Themen in diesem Bereich. Es gehe aber auch um den Korridor und die Neubaustrecke Mannheim-Karlsruhe-Basel. Hier müsse man achtgeben und man werde dies kritisch begleiten, dass dort nicht Lärmschutz geschaffen werde und hinterher heiße es, Durlach habe einen Lärmschutz, deshalb lege man den Korridor jetzt nach Durlach. Dies wolle er heute zu Protokoll geben, dass man dies so nicht sehe und viele Gespräche nötig seien. Ein weiterer Punkt sei der Schienenpersonennahverkehr. Es sei geplant, die S31/S32 von Bruchsal nach Durlach in das Straßenbahnnetz am Otto-Dullenkopf-Park einzuschleifen. Es sei die gleiche Ecke aber er wolle hören, ob es in einem zeitlichen Zusammenhang stehe oder es Engpässe mit der Baustelle gebe. Denn es sei die gleiche Ecke, wo ausgeschleift werden solle.

Frau Gasparoni Barrera (DB) antwortet, dass man den Lärmschutz Dornwaldsiedlung im Blick habe. Man habe schon mit dem Stadtentwicklungsamt Kontakt aufgenommen. Dies sei der DB bekannt und man habe schon Kontakt aufgenommen zu dem Kollegen der Lärmsanierung, sodass man sich einig werde. Wie sie erwähnt habe, sei das Projekt begrenzt. Lärmschutzvorsorge sei sehr gut, im Vergleich zur Lärmschutzsanierung aber hier könne man ins Gespräch gehen. Sie hoffe, dass sie wieder eingeladen werde und alle auf dem Laufenden halten könne.

Das Projekt Karlsruhe-Basel gehöre nicht ihr. Sie habe den Gossip auch gehört, dass das Projekt Mannheim-Karlsruhe zu ihr komme. Die Ergebnisse werden gegen Juni bekannt gegeben. Hier wisse sie nicht mehr. Momentan habe man nicht vor, durch Karlsruhe-Durlach zu gehen. Sie sei auch gespannt, denn man müsse dann auch die Existenzberechnung besprechen. Wenn Mannheim-Karlsruhe in Durlach ende und Karlsruhe-Basel hier starte, dann habe das Projekt 10 Jahre Lebenszeit, wo viel Kapazität und Nutzen erreicht werde. Für die Bewohner werde dann Lärmschutz betrieben. Durch die Maßnahme werde es mehr Lärmschutz geben. Im Juni sollen die Zwischenergebnisse zum Korridor kommen. Die Einschleifung sei unabhängig, aber man habe es mitgenommen, dass man Kontakt zur AVG aufnehme. Es sei aber so, dass Fahren und Bauen dazu zwingt, 5 Jahre im Voraus Sperrpausen anzumelden, an welchem Tag genau man Arbeiten durchführen wolle, sodass es keinen Konflikt geben werde. Es gebe eine Zentrale, die diese Maßnahmen steuert.

OR Oppelt (SPD-OR-Fraktion) sagt aus, ihre Frage habe sich erledigt. Es gehe um Mannheim-Karlsruhe. Man solle hier nicht durch die Hintertür Schienen bekommen, die dann noch erweitert werden.

OR Wenzel (Freie Wähler-OR-Fraktion) hat die Antworten zur Kenntnis genommen. Er wolle sicher sein, dass diese Maßnahme tatsächlich lärmschutztechnisch für dieses Projekt 740 Meter sei. Sollte sich ergeben, dass der Durlacher Korridor für Genua

**5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 1: Projektvorstellung „740 m Gleis Bahnhof Karlsruhe-Durlach“**

komme, dann sei es obsolet. Man müsse dann Neuberechnungen starten und den Lärm-schutzwall neu justieren.

Frau Gasparoni Barrera (DB) antwortet, hier könne er sicher sein. Man müsse sowieso in das Planfeststellungsverfahren und man werde nicht durchkommen, wenn etwas nicht richtig berechnet sei. Man stütze sich auf die Gesetzte und lasse nichts aus. Auch bei Prognosen werde man nochmals berechnen müssen, weil sich die Zahlen während des Verfahrens ändern. Sie versichere, dies werde kein Problem sein.

OR Bruker (AfD) bedankt sich für die Präsentation. Er habe zunächst Bemerkungen und wolle dann noch zwei Fragen stellen. Man werde heute mit sehr fortgeschrittenen Planungen konfrontiert. Man könne fast sagen, es seien vollendete Tatsachen. Er sei überrascht, dass man heute das erste Mal davon höre. Nun komme er zum Güterzug- Überholgleis. Es diene zum Ausweichen. Man könne es auch Abstellgleis nennen. Wie lange ein Güterzug auf so einem Gleis stehe und womöglich mehrere Tage stehe, sei nicht im Vorfeld geklärt. Es könne auch um zusätzliche Abstellflächen gehen. Wenn z.B. in der Schweiz der Verkehr blockiert werde, weil der Gotthard Basistunnel gesperrt sei, dann müssen die Güterzüge in Karlsruhe stehen bleiben können.

Frau Gasparoni Barrera (DB) antwortet ja, aber nicht hier in Durlach. Man habe direkt nach Durlach den Güterbahnhof. D.h. für eine längere Abstellzeit würde dies über den Güterbahnhof Karlsruhe gehen. Auf der Strecke 4200 habe man zwei weitere Projekte, wo die Züge von Stuttgart in Wilferdingen, Singen und Pforzheim abgestellt werden. Hier gebe es Abstellgleise. Hier in Karlsruhe-Durlach gebe es keine lange Abstellmöglichkeit. Es sei schon vorher zu sehen. Es sei so, dass manche Güterzüge nicht mit einem Fahrplan fahren würden. Heut zu Tage fahren die Güterzüge dann, wenn sie fahren können. So habe man ein Chaos zwischen den Fahrplänen der Personenzüge und der Fahrpläne der Güterzüge. Man wolle dadurch Sicherheit in die Fahrpläne der Personenzüge bringen. Aber auch die Möglichkeit schaffen zur Herstellung von Fahrplänen für Güterzüge, was wiederum die Attraktivität erhöhe für die Industrie.

OR Bruker (AfD) habe noch eine weitere Frage. Güterzüge seien auch Gefahrguttransporte. Es werde hochexplosives Material, Chlorgas und Ammoniumnitrat transportiert. Es habe vor 9 Jahren in Kanada einen sehr schweren Unfall gegeben mitten in einer Stadt, wo 250.000 Menschen evakuiert werden mussten. Ein Güterzug sei auch ein Gefahrenpotenzial. Er frage sich, warum so eine Abstellmöglichkeit mitten in einem Wohngebiet geplant werde. Auf der Südseite habe man die vier Pfaffhochhäuser mit ca. 1.000 Einwohnern. Auf der Nordseite habe man die dicht besiedelte Dornwaldsiedlung. Er frage sich, warum so ein Überholgleis nicht Richtung Güterbahnhof in unbewohntem Gebiet oder im Nordosten in der freien Wildbahn gebaut werde. Warum müsse dies in einem Wohngebiet sein.

**5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 1: Projektvorstellung „740 m Gleis Bahnhof Karlsruhe-Durlach“**

Frau Gasparoni Barrera (DB) antwortet, dass so ein Fall, von dem er spreche, auch beim Fahren des Zuges passieren könne. Heut zu Tage halten Güterzüge schon in Durlach, nur würden dann die Personenzüge nicht laufen. In Richtung Güterbahnhof sei nicht so viel Platz zwischen Einfahrt des Bahnhofs und der Einfahrt in den Güterbahnhof. Hier sei auch ein Bahnübergang, diesen wolle man auch beibehalten. In Richtung Weingarten habe es wohl auch keine Möglichkeit gegeben. Es sei so, dass diese Maßnahmen der 740 Meter synchronisiert wurden und so gestellt, dass es in regelmäßigen Abständen diese Möglichkeit gebe. Die Gefahr, von der er spreche sei ein Katastrophenfall, der auch beim Fahren passieren könne. Die Bahn habe auch ein sehr gutes Notfallmanagement, wenn so etwas passieren würde. Es gehe hier um eine kurzfristige Abstellmöglichkeit, dass die betriebliche Abwicklung besser laufe und die Züge in Richtung Güterbahnhof fahren können, ohne dass der Personenverkehr beeinträchtigt werde. Hier brauche er keine Angst haben.

OR Dr. Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) sagt aus, dass man sich darüber freue, dass die Kapazität der Bahn und des Güterverkehrs auch in der kurzen Frist stark erhöht werden solle. Eine kurze Anmerkung zur Gefahrenbetrachtung des Kollegen habe sie. Wenn man solche vorrausschauende Gefahrenbetrachtungen auch bei den Gefahren durch den Autoverkehr des Öfteren Anbringen könne, dann würde man sich freuen. Sie interessiere eine Abschätzung, mit welcher zukünftigen Lärmbelastung in der Zukunft zu rechnen sei im Vergleich zu der jetzigen Situation. Es sei zum einen das Profil, welches sich ändere und insgesamt wahrscheinlich die Belastung, die etwas hoch gehe.

Frau Gasparoni Barrera (DB) antwortet, wenn man von Dezibel spreche seien es nur 0,3 mehr. Nachts verursache es tatsächlich einen Anspruch. An Zahlen erhöhe sich die Zahl der Züge nicht sehr viel aber die Länge. D.h. man habe über die Länge mehr Lärm.

OR Dr. Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) fragt, ob eingepreist sei, dass die Güterzüge immer leiser werden.

Frau Gasparoni Barrera (DB) sagt aus, dass müsse man Cargo Fragen. Es sei heute viel besser geworden. Die Zugtechnik habe sich stark verbessert.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) sagt aus, dass man schon ewig einen Fahrradweg vom Bahnhof Durlach nach Hauptbahnhof Karlsruhe plane. Es fehle das Stück im Süden. Er fragt, ob das Projekt Einfluss darauf habe, dass es verzögert werde. Er hoffe, in zwei Jahren komme endlich der Radweg.

Frau Gasparoni Barrera (DB) könne hier beruhigen. Der Radweg komme pünktlich. Man beschäftige sich sehr intensiv mit dem Stadtentwicklungsamt und denjenigen, die

**5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 1: Projektvorstellung „740 m Gleis Bahnhof Karlsruhe-Durlach“**

damit zu tun haben. Es sei ein sehr aktuelles Thema. Man habe keinerlei Berührung zu dem Radweg. Man sei dabei zu bestimmen, wo der Weg genau komme, sodass die Stadt das Grundstück kaufen könne. Dieser komme vor ihrer Maßnahme.

Der Vorsitzende (3. stellv. Ortsvorsteher Herbert Siebach) bedankt sich für den Vortrag und die Zeit, die gestellten Fragen zu beantworten.

Frau Gasparoni Barrera (DB) kommt gerne wieder mit dem fertigen Bericht in das Gremium.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 2: Neue Finanzierungssystematik Kindertagesbetreuung Karlsruhe mit dem Ziel der Kostensenkung für Familien

Blatt 1

Der Vorsitzende (3. stellv. Ortsvorsteher Herbert Siebach) ruft **TOP 2, Neue Finanzierungssystematik Kindertagesbetreuung Karlsruhe mit dem Ziel der Kostensenkung für Familien**, auf. Er begrüßt hierzu Frau Dasting und Frau Hunsicker von der SJB.

Frau Hunsicker (SJB) bedankt sich für die Einladung. Sie sei aus dem Fachbereich Kindertagesbetreuung. Sie in Person sei die Teamleitung des Teams Förderung freier Träger und begleite heute die Abteilungsleitung.

Frau Dasting (SJB) leitet die Abteilung Finanzierung und Förderung im Fachbereich Kindertagesbetreuung der SJB. Man sei heute hier, um das Gremium auf den aktuellen Sachstand zu bringen zur Thematik „Neue Finanzierungssystematik für Kindertagesstätten und Kindergruppen in Karlsruhe“.

Vorneweg informiert sie, dass die Kitalandschaft in Karlsruhe mit insgesamt 11.500 Plätzen im Ü3-Bereich von 50 Kitaträgern geprägt sei, also eine große Bandbreite und Vielfalt mit unterschiedlichen Ausrichtungen und Konzeptionen. Der Gemeinderat habe im Rahmen der Haushaltsberatungen 2018 die Verwaltung beauftragt und den Auftrag erteilt, ein Konzept zur Aufarbeitung der grundsätzlichen Finanzierungssystematik für Kindertagesstätten und Kindergruppen in Karlsruhe zu erstellen. Alles unter Berücksichtigung von Steuerungseffekten und seinerzeit habe es diverse politische Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene gegeben. Kitas seien ein dynamischer Bereich. Das gesamte Konzept solle der Kompensation von Kitagebührenerhöhungen dienen und man habe hierzu einen externen Berater zur Seite bekommen. Das Ziel des Gemeinderatsbeschlusses sei oder ist die Reduzierung der Elternbeiträge und gleichzeitig die Entwicklung eines hohen Mindeststandards, welcher mit einem einheitlichen gesamtstädtischen Beitragsniveau einhergehe. So vielfältig wie die Trägerlandschaft sei, seien auch die Kitabeiträge. Man verstehe den Auftrag so, dass man ihn als Verwaltung zwar bekommen habe, aber erfüllen könne man ihn nur zusammen mit den Trägern. Man habe sich mit den Trägern zusammen auf den Weg gemacht, den gemeinderätlichen Auftrag zu erfüllen.

Frau Hunsicker (SJB) führt fort und informiert über die Förderung. Die Stadt Karlsruhe fördere die gewerblichen und kirchlichen Träger in einem sehr erheblichen Umfang. Dafür gebe es verschiedene Richtlinien und Grundsätze für die Erst- und Geschwisterkinderzuschüsse. Man bewege sich hier in der Richtlinie der Stadt Karlsruhe für die Förderung von Kindertagesstätten und Kindergruppen. Der Erstkinderzuschuss werde zur Angleichung der Elternbeiträge der Träger, also hauptsächlich der freien Träger, an die Benutzungsentgelte der städtischen Einrichtungen gewährt. Diese seien unterschiedlich. Es werden Maximalbeträge gewährt. Der Geschwisterkinderzuschuss sei eine Besonderheit der Stadt Karlsruhe. Es werden Familien mit mehreren Kindern finanziell entlastet. Die

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 2: Neue Finanzierungssystematik Kindertagesbetreuung Karlsruhe mit dem Ziel der Kostensenkung für Familien

Blatt 2

Betreuungsbeiträge werden ab dem zweiten Kind vollständig kompensiert. Es gebe eine Einschränkung. Man spreche immer nur über Betreuungsbeiträge. Verpflegung und Hygienepauschalen seien davon ausgenommen. Im Bereich des Geschwisterkinderzuschusses und Erstkinderzuschusses bewege sich die Stadt Karlsruhe im Bereich der freiwilligen Leistungen, deshalb gelte dies nur für Kinder aus Karlsruhe. Dies definiere sich nach dem Hauptwohnsitz des Kindes.

Frau Dasting (SJB) zeigt die Übersicht der neuen Finanzierungssystematik. Es habe dazu zwei Gemeinderatsbeschlüsse gegeben. Man könne dies in drei Punkten zusammenfassen. Zum einen sei es ein einheitliches städtisches Beitragsniveau, eine einkommensabhängige Beitragsstaffelung wie auch ein qualitativ hochwertiger Mindeststandard. Um in Richtung einheitliches gesamtstädtisches Beitragsniveau zu kommen, sei seinerzeit vorgeschlagen worden, dass man die Elternbeiträge aller freien Träger prüfe. Man wolle den Erstkinderzuschuss so anheben, dass theoretisch jeder Beitrag auf diesem neuen Beitragsniveau liege. Dies habe man durch eine Erhöhung des Erstkinderzuschusses umgesetzt. Dadurch sei es gelungen, dass etliche Träger sich im städtischen Beitragsniveau befinden. Man könne sich aber auch vorstellen, dass es eine große Range sei. Man habe Träger, die den Erstkinderzuschuss nicht maximal ausschöpfen mussten und man habe Träger, die in einen Korridor kommen. Man habe einen Korridor in Höhe von 10 % eingerichtet. Es gebe auch Träger, die über dem Korridorbereich lagen, auch nach Erhöhung des Erstkinderzuschusses auf die Maximalbeträge. An diese Träger wurde ein Erhebungsbogen versandt, um die Kostenstruktur zu erfassen. Aktuell befinde man sich hier in Gesprächen, um zu schauen wie man das städtische Beitragsniveau erreichen könne. Mit der Erhöhung des Erstkinderzuschusses im Jahr 2019 ging auch eine Reduzierung der Kostenbeiträge in der Kindertagespflege einher, in der gleichen Höhe, um diese Eltern nicht zu benachteiligen. Darüber hinaus habe man die städtischen Beiträge untergliedert, in die Beiträge der Betreuung und der Verpflegung, denn bei der neuen Finanzierungssystematik bleibe die Verpflegung unberücksichtigt.

In einem zweiten Schritt habe man im Jahr 2021 im März die Erstkinderzuschüsse nochmal angehoben, um Kostensteigerungen zu kompensieren. Bei der einkommensabhängigen Beitragsstaffelung sei es ein wichtiges Ziel für den Gemeinderat, dass man hier schaue, dass man die Eltern erreiche, die nicht über die gesetzliche oder die wirtschaftliche Jugendhilfe umfasst sind, sondern dass man hier soziale Gleichberechtigung herstelle.

Schließlich habe man sich auch auf den Weg begeben, zusammen mit dem Arbeitsausschuss Karlsruher Kitaträger, Standardkriterien auszugestalten und zu entwickeln, welche letztlich einen hohen qualitativen Mindeststandard ergeben. Im Arbeitsausschuss befinden sich nicht nur Kitaträger, sondern auch eine Vertretung des Gesamtelternbeirats Karlsruher Kitas.

Man habe auch einen Flyer mitgebracht zur einkommensabhängigen Staffelung, um Werbung zu machen. Dieser befinde sich auch auf der Homepage wieder.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr

Protokoll zu

**TOP 2: Neue Finanzierungssystematik Kindertagesbetreuung Karlsruhe mit dem
Ziel der Kostensenkung für Familien**

Blatt 3

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) sagt aus, es gebe auch viele konfessionsgebundene Kindergärten. Er fragt, ob dies für alle Kindergärten gelte oder nur für die städtischen.

Frau Dasting (SJB) antwortet, dies gelte für alle Kindergärten. Die städtischen Kindergärten seien politische Beiträge und Ziel sei es, die Elternbeiträge aller Kindertageseinrichtungen, unabhängig des Trägers, auf ein Beitragsniveau zu bringen, sodass man sich auf einen qualitativ hochwertigen Mindeststandard verlassen könne zum gleichen Preis.

Der Vorsitzende (3. stellv. Ortsvorsteher Herbert Siebach) begrüßt **Frau Ortsvorsteherin Alexandra Ries** zur Sitzung. Er übergibt ihr den Vorsitz.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 3: Aktueller Sachstandsbericht des Wildtierbeauftragten

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) begrüßt die Anwesenden. Sie ruft **TOP 3, Aktueller Sachstandsbericht des Wildtierbeauftragten**, auf.

Herr Lenhard (FA) begrüßt die Anwesenden und freut sich, an der Sitzung teilnehmen zu dürfen. Sein besonderer Schwerpunkt liege bei dem urbanen Wildtiermanagement, weil es im vergangenen Jahr bereits ein Thema gewesen sei. Er zeigt eine Übersichtskarte, dass man sich vorstellen könne, wie man Durlach als Wildtiermanagement sehe.

Corona habe dazu geführt, dass viele Menschen den Wald und die Felder als Erholungsraum nutzen. Damit verbunden seien auch Wildtiere gestört und auch gehetzt oder totgebissen worden von Hunden. Es sei eine Herausforderung, die Tiere zu schützen und andererseits den Bürgern Freizeit und Erholung zu ermöglichen. Es sei viel Öffentlichkeitsarbeit notwendig gewesen. Insbesondere durch die engagierten Jagdpächter habe man die Situation verbessern können. Man habe am Anfang der Pandemie oft schreckliche Bilder gesehen, wo Rehe in Zäunen verendet seien.

Man sei stolz auf die Hegegemeinschaft. Die Hegegemeinschaft Karlsruhe und Bergdörfer sei inzwischen ein Landesprojekt und ein Lokalprojekt von der Allianz für Niederwild. Dort werden bestimmte Wildtierarten, die einen besonderen Schutz benötigen, gehegt und gepflegt. Man habe sogar die Artenschutzstiftung Zoo dazu bringen können, dass man dies lokal fördern und brache Flächen angelegt werden können und auch andere Behörden wie die Jagdgenossenschaft seien bereit gewesen, für die Hegegemeinschaft zu akquirieren.

Aus Sicht des Forstes sei die Rehwildbewirtschaftung ein wichtiges Thema, denn wenn man einen klimastabilen Wald haben wolle, brauche dieser angepasste Rehwildbestände. Ihm und der Jägerschaft sei das Schwarzwildmanagement ein besonderes Anliegen, denn man befürchte jeden Tag die afrikanische Schweinepest. Karlsruhe liege hier sehr prädestiniert durch die gute Infrastruktur. Inzwischen habe man die ASP in Bayern und der tschechischen Grenze verstärkt, Karlsruhe sei aber gut vorbereitet. Das Management sei schwierig, weil man viele Straßen und Bebauung habe. Man habe sich eine Schwarzwildstrategie überlegt, die man den Jagdpächtern auch anbieten und vorstellen werde, um das Schwarzwild stärker zu bejagen.

Er erinnere sich an die Frage von Herrn Dr. Wagner, was man mit den Nutrias an der Pfinz mache und wie die Population sei. Er könne darauf antworten, man tue etwas. In Grötzingen habe man eine Kooperation mit dem Tiefbauamt im Bereich Gewässerpflege, wo die Jägerschaft sehr konzentriert an Hotspots Nutrias bejage. Dies geschehe über einen Jagdvertrag. Auch Fallen werden für die Jägerschaft gefördert, um gezielt Nutrias zu bejagen, aus Gründen des Hochwasserschutzes. Hier gebe es auch Synergieeffekte.

Nun komme er zum urbanen Wildtiermanagement. Der Rahmen sei sehr breit gestreut. Seit neuestem gebe es auch ein Stadtjägermodell, welches man in Karlsruhe etabliert habe. Nicht zuletzt sei auch die Biodiversitätsstrategie der Stadt Karlsruhe wichtig. Die Hauptaufgabe für ihn sei, dass er Informationen zu Wildtieren streue, Fachberatungen durchführe oder auch Fachbeiträge bringe. Heute Morgen habe er z.B. eine Fortbildung

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,**17:00 Uhr****Protokoll zu****TOP 3: Aktueller Sachstandsbericht des Wildtierbeauftragten****Blatt 2**

bei der Polizei gegeben zum Umgang mit Wildtieren, er halte auch Vorträge bei den Naturfreunden Durlach und auch umweltpädagogische Maßnahmen seien für ihn wichtig und notwendig. Einer seiner Schwerpunkte bilde die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Es freue ihn, wie das Thema in die Öffentlichkeit gerückt sei. Ein wesentlicher Bestandteil des Urbanen Wildmanagement bilden auch die Stadtjäger und Stadtfalkner. Diese seien wichtig, weil sie die jagdfachliche Praxis im urbanen Wildtiermanagement abdecken. In den Jagdrevieren habe man Jäger und Jagdpächter. Im Siedlungsraum habe man niemanden, der helfen könne. Diese habe man seit zwei Jahren und man benötige auch eine Ausbildung und Integration. In Durlach habe man keine konkrete Kooperation. Das urbane Wildtiermanagement verlaufe auftrags- und anlassbezogen. Man komme also auf das Management zu, habe eine Frage oder Problem und dann gehe man in die weitere Fachberatung.

Seine Hauptarbeit in Durlach sei die persönliche Beratung. Man habe den Dachs am Turmbergbad oder den Fuchs. Steinmarder habe man in der Altstadt. Auch Rehe in Gärten und Raben gehören dazu. Auch die Nutrias. Mittlerweile habe sich der Waschbär auch nach Durlach getraut oder in die Bergdörfer. Verletzte und tote Tiere habe man sehr häufig. Dies sei typisch in Durlach aber auch anderen Stadtteilen. Die Wildtierstörung sei sicherlich ein Faktor, spiele aber im Siedlungsraum nicht mehr eine große Rolle.

Es wurde auch die Frage gestellt, was man noch machen könne, um aktives und urbanes Wildtiermanagement in Durlach betreiben zu können. Er habe Gedanken mitgebracht.

Es sei wichtig, die Wildtiere in der Städteplanung und der -entwicklung zu berücksichtigen. Im konkreten Fall würde dies bedeuten, dass man Stellungnahmen schreibe zu Umweltberichten im Rahmen von Bebauungsplänen. Auch die Erhaltung der Ökologie sei wichtig. Man komme mit wenig zurecht, aber Wasser, Wiesen und Gras seien sehr wichtig. Die Unterstützung des Prozesses der Akzeptanz zwischen Wildtieren und der Bevölkerung sei wichtig. Hier bitte er um Unterstützung von allen Beteiligten. Man werde zunehmend mehr Wildtiere haben, an die man heute noch gar nicht denke.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich für den Vortrag, man sei froh, dass er sich diesem Thema annehme. Man würde sich auch über einen regelmäßigen Austausch freuen, z.B. in Form eines jährlichen Berichts oder gepaart mit einer Begehung. Dies bringe etwas in der Öffentlichkeitsarbeit und so werde man eine gute Zusammenarbeit pflegen.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) wohnt an der Pfinz und dort seien Nutrias. In der Zeitung habe gestanden, dass die Nutrias totgeschossen werden. Er fragt, ob er damit rechnen müsse, dass ein Jäger zu ihm komme und die Nutrias totschieße.

Herr Lenhard (FA) antwortet nein. Man versuche in der Prävention weiter zu denken. Die Populationssteuerung, d.h. die Bejagung solle dort stattfinden, wo die Bejagung

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 3: Aktueller Sachstandsbericht des Wildtierbeauftragten

Blatt 3

stattfinden solle, nämlich in den Jagdrevieren. Deshalb setze man sehr früh in Zusammenarbeit mit den Jagdpächtern an. Man wolle gezielte Maßnahmen ergreifen. Die Ausnahme sei, dass Tiere getötet werden müssen. Die Aufgabe der Stadtjäger liege darin, Information und Beratung zu betreiben um zu zeigen, wie so ein Wildschwein ticke, was man beachten müsse, wie eine Situation nicht eskaliere und was beruhigend wirke. Am Ende des Tages könne dies aber bedeuten, wenn Wildschweine in der Nordstadt überhandnehmen, dass man eine tödliche Vergrämung durchführe, um die Wildschweine einzuschränken.

OR Dr. Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) bedankt sich für den Bericht. Sie habe auch den Fernsehfilm dazu gesehen. Sie habe Dachse am Turmberg und freue sich darüber. Sie finde es spannend, wenn man sich vorstelle, dass man nicht der einzige Bewohner auf dem Planeten sei und die Tiere eigentlich genauso viele Rechte haben, wie die Menschen. Was sie interessiere sei, wie viel Fasane und Rebhühner man im Stadtgebiet habe. Die andere Frage sei, wie der Ortschaftsrat ihn unterstützen könne.

Herr Lenhard (FA) antwortet, dass er sie nicht gezählt habe und er keine Zahl nennen könne. Wenn man über die Hegegemeinschaft spreche, dann könne er mitteilen, dass durch die Wildforschungsstelle Aulendorf qualifizierte Messungen und Schätzungen durchgeführt werden um zu sagen, wie sich der Wildtierbestand entwickle. Es habe sich deutlich verbessert, aber dies sei nicht der Status Quo, hier müsse man dranbleiben. Biodiversität sei das, was man schaffen müsse. Man müsse auf die Landwirte zugehen und auf die Grundstückseigentümer und wertvolle, naturnahe Gärten herstellen. Man brauche ökologische Wiesen und Felder. Das sei das Wichtigste für eine gesunde Tierwelt.

OR Dr. Wagner (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) bedankt sich für den Bericht. Es sei toll etwas darüber zu erfahren. Die Berichte über die Wildschweine in der Nordstadt sei auch ein Anlass gewesen damals für den Antrag. Denn zum einen sei es was Positives, dass man diese Tiere habe, aber es mache auch Sorge. Wenn man sich vorstelle, eine Herde Wildschweine gehe in die Durlacher Innenstadt, dann führe dies zu Angst oder Menschen verletzen sich, dies sei etwas problematisch, aber der Bejagungsaspekt sei hier wichtig.

Er habe noch zwei konkrete Fragen. Bei den Nutrias sei er erschrocken, wie sich die Nutrias in der Günther-Klotz-Anlage verhalten. Hier habe er Massen an Nutrias wahrgenommen. Man habe das Gefühl, diese nehmen die Menschen gar nicht mehr wahr. So wünsche er es sich nicht an der Pfinz. Er denke, es hänge auch viel mit dem Fütterungsverhalten zusammen. Dort kommen sie hin, wo sie gefüttert werden. Hier habe er auch

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 3: Aktueller Sachstandsbericht des Wildtierbeauftragten

Blatt 4

eine Frage. Er sehe ein Schild, dass man diese nicht füttern solle. Er fragt, was man hier noch mehr machen könne. Er fragt nach den Möglichkeiten, wie man mehr Einfluss nehmen könne und mehr Öffentlichkeitsarbeit machen könne, denn das sei eines der großen Probleme. Die zweite Frage sei, er sei überrascht, dass er immer wieder Rehe in der Unteren Hub sehe. Hier würde er diese eigentlich nicht vermuten. Es gebe kaum Unterstellmöglichkeiten. Hier habe er die Frage, wie sich dies auf den Sportpark auswirken werde. Es sei die Ecke, wo er sie immer wieder sehe. Er fragt, ob diese dort überhaupt hinpassen würden. Vielleicht müsse man diese dann auch dort stärker bejagen. Er freue sich aber über jedes Reh.

Herr Lenhard (FA) antwortet, dass die Stadt Karlsruhe grundsätzlich in ihrer Polizei- und Anlagenverordnung kein Wildtierfütterungsverbot habe. Es gebe das Verbot zum Füttern von Tauben aber das allgemeine Fütterungsverbot gebe es nicht. Man sei bemüht in einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit und der Presse. Dies habe man in den letzten Monaten verfolgen können. Man könne immer wieder darauf hinweisen, sie bitte nicht zu füttern und dass es schlecht sei für die Tiere. Auch die SWR-Doku habe darauf abgezielt, eine gewisse Sensibilität dafür zu schaffen, dass man es auch ohne Verbot schaffen könne. Das Verhalten, welches Herr Dr. Wagner beschrieben habe komme klassisch durch die Konditionierung des Fütterns. Man habe immer wieder Konflikte, die man aus der Günther-Klotz-Anlage erfahre, wo Fütterer auch gebissen werden. Es seien keine Haustiere, sondern Wildtiere und diese seien keine Streicheltiere. Er wolle am konkreten Beispiel zurückkommen nach Durlach an die Pfinz. Es habe sich vieles getan. Selbst der angrenzende Kindergarten sei aktiv gewesen und habe gesagt, man müsse aufhören, die Wildtiere zu füttern und man habe dann bunte Plakate aufgehängt. Die Naturfreunde Durlach wurden mit einbezogen und man habe gefragt, was beigetragen werden könne. Der Vorteil bei den Nutrias sei, dass sie so leicht sie sich anfüttern lassen, auch wieder weg gehen würden, wenn sie kein Nahrungsangebot finden. Dies habe den Vorteil, wenn man sie in Ruhe lasse, dann können sie wieder abwandern, was in Durlach auch passiert sei. Zur zweiten Frage könne er sagen, die Rehe würden sich fragen, warum brauche man einen Sportpark, hier habe ich eine grüne Wiese. Das Rehwild und weitere Wildtiere die dort leben würden hier viel Wiese und Wald haben. Insofern sei es ein Wildtierlebensraum und dies werde er auch bleiben, auch wenn der Sportpark dort sei.

OR Dr. Noé (FDP-OR-Fraktion) bedankt sich für die Ausführungen. Ein Tier habe man noch nicht besprochen. Man habe im Murgtal erste Spuren des Wolfes gesehen. Er fragt, ob der Wolf vor den Türen Durlachs oder den Bergdörfern stehe oder ob damit zu rechnen sei oder ob es ein Habitat sei, wo dies nicht in Frage komme.

Herr Lenhard (FA) antwortet, dass sich der Wildtierbeauftragte grundsätzlich um Tiere

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,**17:00 Uhr****Protokoll zu****TOP 3: Aktueller Sachstandsbericht des Wildtierbeauftragten****Blatt 5**

kümmere, die dem Jagdrecht unterliegen. Der Wolf unterliege nicht dem Jagdrecht. Insofern habe er nicht die Expertise, hier gute Antworten zu geben. Hier gebe es bessere Experten. Grundsätzlich könne man aber sagen, dass es drei Wolfsruden in Baden-Württemberg gebe. Grundsätzlich habe es noch keine Konflikte gegeben. Auch mit diesem Wolf, der im Landkreis Karlsruhe gesichtet worden sei. Was man auch wisse sei, dass ein Wolf ca. 70 km in der Nacht schaffe. Die Wahrscheinlichkeit sei groß, dass er in Karlsruhe sei und dann wieder im Odenwald. Es sei ein scheues Tier. Die Tiere, die er angesprochen habe, seien Kulturvölker, die sich den Lebensweisen des Menschen anpassen. Der Wolf sei weit davon entfernt.

OR Frey (Die Linke) bedankt sich für den Vortrag. Man wolle beim Wildtiermanagement immer eine Balance aufrechterhalten. Man habe durch den Klimawandel mehr Extremwetterverhältnisse. Sie fragt, ob sich diese extremen Wetterereignisse oder die Veränderung der Lebensumwelt der Wildtiere auf seine Arbeit auswirken. Inwiefern sei es relevant, dass sich die Population durch die Wetterereignisse massiv vergrößern oder verkleinern. Bei der Vergrößerung sei die Frage, wie wahrscheinlich es sei, dass Krankheitserreger auf den Menschen übertragen werden können.

Herr Lenhard (FA) antwortet, dass im Zuge der Klimaerwärmung davon auszugehen sei, dass manche Wildtiere Profiteure sein werden. Die invasiven Neozoen oder auch das Schwarzwild seien Profiteure. Die milden Winter führen dazu, dass die Sterblichkeit abnehme. Es gebe Wildtierarten, die nicht dafür prädestiniert seien, Krankheiten zu bekommen, die dann zu Sterblichkeit führen. Bei Wildkaninchen gebe es auch natürliche Regularien und Krankheiten, die immer wieder in Wellen die Population ansteigen lassen und dann durch eine Seuche wieder absinken lassen. Bei den Wildschweinen oder Neozoen wie Nutrias oder Waschbären sei dies nicht so, diese profitieren davon. Man habe bereits jetzt schon eine höhere Wildtierdichte von Füchsen innerhalb des Siedlungsraums. Man gehe von einem Faktor von 2,5 aus im Vergleich zu dem natürlichen Lebensraum Feld und Wald. Es gebe aber auch Wildkrankheiten, die auf den Menschen übertragbar seien, dass seien die Zoonosen. Zum Glück habe man relativ wenige davon. Aber man habe es an Corona gesehen. Auch bei den Tieren gebe es Pandemien. Neulich sei es die Vogelgrippe gewesen. Es sei unwahrscheinlich, aber sie können auch auf die Menschen übertragbar sein. Für eine tieferen Beantwortung würde er an die Tierärzte verweisen, die eine größere Expertise haben.

OR Dr. Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) hat eine kurze Nachfrage. Sie fragt, ob es so etwas gebe wie die Pille für die Nutria-Dame, die man verabreichen könne.

Herr Lenhard (FA) sagt aus, dass schöne am Wild sei, dass es wild sei. Es bedürfe eigentlich keiner tierärztlichen Versorgung. Alles andere solle man unterlassen. Diese

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 3: Aktueller Sachstandsbericht des Wildtierbeauftragten

Blatt 6

Frage gehe in Richtung Tierschutzrecht. Dies sei etwas außerhalb seines Bereichs. Als Wildtierbeauftragter könne er sagen, es gebe Präventionsmaßnahmen, wie man damals 2007 auch die Tollwut bekämpft habe mit sogenannten Impfködern. Wenn man etwas in die freie Landschaft streue, also Impfstoffe oder Medikamente, würden dies aber auch andere Organismen aufnehmen und am Ende verschlimmere man es auch noch.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich für seinen Besuch.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 4: Jahresbericht Forst

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 4, Jahresbericht Forst**, auf. Dieser liege heute nochmals schriftlich vor. Demnächst werde es auch einen gemeinsamen Waldspaziergang geben. Hier könne man dem Forstamt dann auch die Fragen stellen. Alternativ könne man sie auch jetzt stellen oder schriftlich später einreichen.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 5: Aufnahme neuer Kita-Projekte in die Bedarfsplanung

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 5, Aufnahme neuer Kita-Projekte in die Bedarfsplanung**, auf.

Hier liege eine Beschlussvorlage vor. Man wolle in der ehemaligen Paracelsusklinik eine viergruppige Kita aufbauen, in städtischer Trägerschaft. Herr Laue habe auch schon einmal berichtet, dass man die eingruppige Kita in der Anton-Bruckner-Straße, die verlängerte Öffnungszeiten habe, dort integriere.

OR Frey (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) sagt aus, dass die Fraktion dies begrüße. Es sei schön, dass dort eine neue Kita entstehe. Dadurch entstehe aber in der Dornwald- und Untermühlsiedlung ein Loch, weil dort dann keine Kita mehr ansässig sei. Sie fragt, ob hier etwas geplant sei, außer der Kleinkindbetreuung. Die Para habe sicherlich schöne Spielmöglichkeiten, sie fragt, ob diese eine Außenspielfläche haben und wenn ja wo.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass man bei der Außenspielfläche in Abstimmung mit dem KVJS sei. Diese gebe es, so wie sie vorgeschrieben sei. Hier werde sehr darauf geachtet. Sonst gäbe es diese Kita nicht. Das Loch sei in der Dornwaldsiedlung nicht so groß, weil es nur eine eingruppige Kita sei und nur mit verlängerten Öffnungszeiten. Aber wenn die Volkswohnung dort vielleicht saniere oder diese Blocks neu baue, dann sei der Vorschlag, dass man dort nochmal eine größere Einrichtung mache. Die Bedarfe habe man weiter in Durlach. Bei der Anton-Bruckner-Straße komme hinzu, dass das Haus grundsaniert werden müsse. Letztlich schaffe man ein naheliegendes gutes Angebot. Der Weitergang sei dann auf die Pestalozzischule, d.h. räumlich sei man freundesmäßig gut verbunden. Man habe sich mit Frau Haug und Frau Parr ausgetauscht. Ziel und schön sei es, wieder eine Kita in einem Neubau dort zu haben.

Bruker (AfD) hat die Unterlagen durchgelesen. Er habe jährliche Mietaufwendungen gesehen, in Höhe von ca. 165.000 Euro. Dies würde bei 30 Kindern, die dort betreut werden, 5.500 Euro pro Kopf und pro Jahr bedeuten. Dies entspreche der Miete, die er für seine Einzimmerwohnung bezahle. Und er wohne dort 24 h am Tag. Er fragt sich, wie so eine hohe Mietaufwendung zu Stande komme. Ihm würde es helfen, wenn man erfahren könne, wie viel Quadratmeter die gemieteten Zimmer oder Räumlichkeiten haben bei diesem Projekt.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, es seien mehr als 30 Plätze. Es seien ca. 60. Und es gebe hier einen klassischen Schlüssel für die Maximalmiete, was die Stadt Karlsruhe an Miete für solche Kitas bezahle. Diese sei gedeckelt. Dies seien 13,5 Euro pro Quadratmeter. Es sei nicht unüblich und liege im städtischen Rahmen.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 5: Aufnahme neuer Kita-Projekte in die Bedarfsplanung

Blatt 2

Sie stellt keine weiteren Wortmeldungen fest und ruft zur Abstimmung auf.

Ja-Stimmen: 19

Enthaltungen: 1

Nein-Stimmen: 0

Einstimmig zugestimmt.

**5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 6: Entschlossenes Vorgehen gegen illegales, gefährdendes Parken in
Durlach**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 6, Entschlossenes Vorgehen gegen illegales, gefährdendes Parken in Durlach**, Antrag der B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion vom 15.11.2021, auf.

Hierzu begrüßt sie auch Frau Donisi vom Ordnungs- und Bürgeramt.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) freut sich, dass das Thema erneut öffentlich behandelt werde. Man habe es ein paar Mal in den Ausschüssen gehabt, man habe Vor-Ort-Termine gehabt und es beschäftige einen schon seit ein paar Jahren. Er wolle sich an der Stellungnahme entlanghangeln. Er habe zwei Punkte ausgemacht. Er werbe um konsequentes Vorgehen gegen illegales Parken, hier habe man auch mehrere Punkte identifiziert. Ein Punkt sei die bessere Ausstattung des kommunalen Vollzugsdienstes gewesen, dies können Personalmittel sein aber auch technischen Hilfsmitteln. Es könne die Durchführung von Kontrollen zu Nebenzeiten sein. Hier sei auch darauf eingegangen worden. Es sei klar, dass wenn zu Nebenzeiten kontrolliert werde, dann fallen Personalmittel zu Hauptzeiten weg. Gleiches sei mit den Orten. Wenn man an Hotspotorten mehr mache, dann fallen Randbereiche weg, die man mehr machen könne und dies sei nicht gewünscht. Den dritten Punkt, den man identifiziert habe, sei begleitende Öffentlichkeitsarbeit. Hier sei im Prinzip das Ziel, dass man versuche, das illegale Parken an der Wurzel zu packen. Das Mindset könne man vielleicht dahingehen sensibilisieren, dass man anderen etwas wegnimmt, wenn man illegal im öffentlichen Raum parke. Man habe über die Stellungnahme und die Vergangenheit und den Ausschüssen gelernt, dass man in den nächsten Jahren wahrscheinlich wenig Haushaltsmittel habe, die man einsetzen könne. Die Haushaltsmittel stehen natürlich immer in Konkurrenz für andere sehr wichtige Verwendungszwecke. D.h. vielleicht könne man sich auf zwei Richtungen entscheiden.

Die eine könne sein, dass man den kommunalen Vollzugsdienst besser mit technischen Hilfsmitteln ausstatte. Er wolle den Antrag in Richtung Prüfantrag umwandeln, welche Möglichkeiten man heute schon habe. Weil wenn er sich die Zahlen anschau und mit einer stadtweiten Anfrage vergleiche, dann komme er auf zwei bis fünf geahndete Delikte pro Bruttopersonalarbeitsstunde. Dies sei nicht viel. Man brauche also zwischen 12 und 30 Minuten, um einen Delikt festzustellen. Hier gehe vielleicht noch etwas mehr. Von anderen Städten habe er gehört, dass es dort Pilotprojekte gebe, diese verfolge man sicherlich auch im Ordnungsamt und er fände es spannend, etwas mehr dazu zu erfahren. Dies sei Punkt eins. Punkt zwei sei die begleitende Öffentlichkeitsarbeit. Es sei kein Durlacher Thema, sondern es sei eine Sache mit der man sich stadtweit befassen müsse. Vielleicht könne man auch das Presse- und Informationsamt gewinnen, für Pressearbeit oder Plakate, um an dieser Stelle zu sensibilisieren. Es sei nicht okay, den Parkraum wegzunehmen.

Zu Punkt zwei der Stellungnahme schreibe man, die Standorte seien alle umgesetzt worden. Er erinnere sich an 13 Standorte. Im Anhang seien nun vier Standorte skizziert.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,

17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 6: Entschlossenes Vorgehen gegen illegales, gefährdendes Parken in Durlach

Blatt 2

Die Frage sei, was mit den anderen Standorten sei, ob hier etwas komme oder man es erneut beantrage oder man eine Hilfestellung benötige.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) fährt mit dem Fahrrad in Durlach. Ihn stören die vielen Bügel und ihm sei es zu viel. Wenn noch mehr kommen sollen, habe er kein Verständnis dafür. Man habe mündige Bürger und es könne auch mal einer falsch parken. Das man alles regeln und verbiete und mehr Personal zum Überwachen brauche, hier sei er total dagegen. Dies mache keinen Sinn, dies solle man alles bleiben lassen, man komme gut miteinander aus. Nicht noch mehr Bügel und Regeln, dies sei furchtbar und verschandele das ganze Stadtbild.

OR Frey (Die Linke) hat die Stellungnahme gelesen, dass alles gemacht werde, um die Situation zu verbessern, aber dass auch die Mittel fehlen. Hier sei ihre Frage, ob die eingenommenen Gelder durch die Falschparker Delikte, ob diese wieder der Abteilung zufließen und ob man davon mehr Leute einstellen könne, mit einer besseren Organisation. Sie fragt, ob das etwas sei, was helfe und ob die Einnahmen durch den kommunalen Ordnungsdienst höher seien als die Ausgaben für die Personalkosten im Jahresschnitt. Sie fragt, ob eine technische Unterstützung wie z.B. die App „Wegeheld“ etwas helfen würde. So dass mit Bildern und Kennzeichen dies eingereicht werden könne, ohne dass das Personal vor Ort sein müsse. Sie fragt, ob dies eine Option sei, die helfen könne. Die weitere Frage gehe um die gestiegenen Verwarnentgelte. Sie fragt, wie sich der Erfahrung nach die Falschparker Delikte entwickelt haben, seit die Verwarnentgelte angestiegen seien. Sie fragt, ob es hier einen signifikanten Rückgang in der Wahrnehmung gebe.

OR Dr. Noé (FDP-OR-Fraktion) bedankt sich für die Stellungnahme, Zahlen seien immer gut. Diese Anträge sehe man alle Jahre wieder. Es seien immer wieder einzelnen Nadelstiche gegen den individuellen motorisierten Verkehr in der Stadt. Er habe gedacht, dass man vereinbart habe, dass man ein Gesamtkonzept für Durlach bekomme. Er würde sich wünschen, dass er die gleiche Nachhaltigkeit und das wiederholte vortragen auch in Zusammenhang mit dem Nahverkehr erlebe, z.B. mit der Schaffung eines Parkhauses oder eines Mobilitätshubs am Rande der Innenstadt. Hier höre man dauernd Bedenken, anstatt dass man alternative Angebote schaffe. Selbstverständlich seien die Liberalen für die Durchsetzung des Rechtsstaates und natürlich muss gefährdendes Parken abgestellt werden. Er würde sich wünschen, dass man hier ein Gesamtkonzept habe, als dauernd diese einzelnen Nadelstiche. Die Zahlen, die man habe zeigen, dass man Rückgänge der Delikte von 40% bis 75% zum Vorjahr habe, ganz so drängend sehe es in der Statistik also nicht aus. Man solle die Kirche im Dorf lassen. Man solle ein Gesamtpaket schnüren und daran werde auch gearbeitet, als dauernd diese einzelnen Dinge aufzutischen.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,

17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 6: Entschlossenes Vorgehen gegen illegales, gefährdendes Parken in Durlach

Blatt 3

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) wolle auch etwas zum Personal sagen. Denn das Personal des gemeindlichen Vollzugsdienst, GVD, sei im Stadtamt angesiedelt. Man werde, vorausgesetzt der Ortschaftsrat habe nichts dagegen, einen Stellenschaffungsantrag stellen für weitere Stellen, um insbesondere an Zeiten, die nicht in den Hauptverkehrszeiten sind, zu kontrollieren. So könne man auch abends und am Wochenende die ein oder andere Kontrolle durchführen. Man habe auch eine gewisse Hoffnung, dass dies die Ausnahme sei, denn diese Stellen finanzieren sich im Regelfall selbst und dann habe man vielleicht eine Chance, Stellen zu bekommen.

Das zweite sei, man dürfe nicht vergessen, der Parkdruck in der Durlacher Altstadt sei sehr viel geringer geworden. Deshalb musste auch nicht mehr so viel falsch geparkt werden. Wer sich derzeit in der Durlacher Innenstadt aufhalte, bekomme im Altstadtring jederzeit einen Parkplatz. Dies sei eher eine Zeit, die zu einer Entspannung geführt habe, als dass man in Durlach wild kreuz und quer parke. Wenn der Eindruck entstehe, jeder parke wie er wolle und nichts werde geahndet, dann sei dieser falsch. Es gebe schwarze Schafe, aber diese seien nicht die regelmäßigen Besucher und Anwohner der Altstadt in Durlach. Es sei auch nicht die große Mehrheit. Die große Mehrheit suche sich einen Parkplatz, hole sich einen Parkschein und bezahle sein Parken und stehe ordentlich da oder habe einen Anwohnerschein. Und dann gebe es ein paar Hotspots, die auch penetrant ausgenutzt werden, dass zu bestimmten Tageszeiten die Kontrollen nicht so stark sein können. Die Hotspots befinden sich regelmäßig dort, wo Ortschaftsräte in der Nähe wohnen. Sonst sei es viel weniger. Die Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt habe sich in den letzten Jahren viel verbessert. Der KOD helfe sehr viel aus in Durlach. Man frage, ob diese helfen oder einen Wochenenddienst machen und diese würden im Rahmen dessen helfen, wie sie Personal haben. Selbst die Polizei in Durlach unterstütze an unangenehmen Stellen, wo zugeparkt werde. Man schaue nicht zu, sondern mache sehr viel. Zur technischen Ausstattung könne sie nichts sagen. Sie habe keine Beschwerde gehört, dass es an der technischen Ausstattung etwas fehle. Wenn es ein Pilotprojekt gebe, stelle man sich gerne als zur Verfügung.

Frau Donisi (OA) begrüßt die Anwesenden. Vorneweg habe sie eine Anmerkung. Für die Überwachung des ruhenden Verkehrs in Durlach seien sie als OA nur in zweiter Linie zuständig, denn dies sei vordergründig beim Stadtamt Durlach. Sie würde gerne auch auf die Trennung hinweisen. Man habe beim OA die Verkehrsüberwachung, die für den ruhenden Verkehr zuständig sei oder auch den fließenden Verkehr mit Geschwindigkeitsüberwachungen und man habe den kommunalen Ordnungsdienst, der nachrangig für den ruhenden Verkehr zuständig sei. Der kommunale Ordnungsdienst sei in erster Linie dafür zuständig, das Stadtrecht durchzusetzen, also Lärmbeschwerden oder Alkoholkonsum auf Spielplätzen. Da der kommunale Ordnungsdienst aber in seinen Arbeitszeiten deutlich ausgedehnter unterwegs sei, helfe man gerne aus. Sie müsse aber auch

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,

17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 6: Entschlossenes Vorgehen gegen illegales, gefährdendes Parken in Durlach

Blatt 4

sagen, wenn man so eine Bitte bekomme und man zeitgleich eine körperliche Auseinandersetzung auf dem Markplatz habe, dann habe dies Priorität. Dies bedeute nicht, dass dies dann nicht gemacht werde aber vielleicht nicht zu dem zugesagten Termin. Man arbeite eng und gut mit dem Stadtamt zusammen und unterstütze, so weit wie man könne. Aber dies gehe zulasten der Kontrolle in anderen Bereichen.

Zur technischen Ausstattung sei sie überrascht. Man stehe im Austausch mit Stuttgart und Mannheim, also vergleichbaren Städten, welche alle wie Karlsruhe arbeiten. Sie wisse hier nichts von Pilotprojekten. Wenn es hier nähere Infos gebe, sei sie dankbar, denn hieran sei man immer interessiert. Man arbeite beim Vollzugsdienst in Karlsruhe mit Smartphones und Bluetooth-Druckern. Die Smartphones werden dann nach Ende der Dienstzeit in Ladestationen im Büro angedockt und dort werde es über Nacht einem Online-Server überspielt, was tagsüber erfasst wurde. Dies werde am nächsten Morgen von einer Kollegin auf mögliche Fehler überprüft und gehe relativ schnell. Am gleichen Tage werde es dann in das System überspielt, wo es dann in das Bußgeld- oder Verwarnungsverfahren eingehe. Auf diese Art und Weise arbeiten auch die anderen Städte. D.h. was an einem Tag von den Kollegen erfasst werde, stehe am nächsten Tag bei Komm.ONE im System. Sie wisse nicht, ob es noch schneller gehe. Zur Zahl von vorhin könne sie aus Erfahrung sagen, dass eine gute Vollzeitkraft in Karlsruhe bei der Verkehrsüberwachung je nach Bezirk und Verhalten auf 100 Vorgänge komme, die man im Rahmen einer Schicht feststelle. Dies sei ein guter Durchschnitt. Aber gerade wegen Corona seien die Verstöße zurückgegangen. Dies müsse man sehen, wie es sich entwickle. Hier habe man zu wenig Erfahrungswerte.

Mit dem Modell von Würzburg habe man in Karlsruhe das Programm Ka-Feedback. Dies sei so etwas ähnliches wie Wegeheld. Hier können Bürgerinnen und Bürger unmittelbar an die Stadt aufgefallene Verkehrsverstöße und andere Dinge melden. Dies werde dann unmittelbar an die betroffenen Fachdienststellen weitergeleitet. Bei der Verkehrsüberwachung werde dies zeitnah geprüft und wenn Kollegen vor Ort sind, werden diese sofort hingeschickt. Am Wochenende oder nachts sei es natürlich schwierig. Aber dann nehme man Kontakt mit dem Polizeirevier auf und dann schauen die Kollegen meistens. Sie kenne das Würzburger Modell nicht, nehme es aber mit und sie schaue es sich an.

Zum Thema Öffentlichkeitsarbeit teilt sie mit, dass sie schon sehr lange in dem Job sei und man mache Öffentlichkeitsarbeit immer dann, wenn es irgendwo eine neue Regelung gebe oder es eine neue Verkehrsführung gebe. Aber so wie es Frau Ries gesagt habe, die Mehrheit der Falschparker parke bewusst falsch. Man hänge auch nicht an eine rote Ampel ein Schild, „bei rot stehenbleiben“. Die meisten bleiben trotzdem stehen aber es gebe trotzdem viele, die darüberfahren würden. Hier liege es nicht am Nicht-Wissen, sondern an einer Risikoabschätzung, wie hoch die Wahrscheinlichkeit sei, dass man eine Verwarnung oder einen Bußgeldbescheid bekomme und auch eine gewisse Einstellung, dass man sage, Hauptsache man könne nah an der Wohnung parken und dann bezahle man den

**5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 6: Entschlossenes Vorgehen gegen illegales, gefährdendes Parken in
Durlach**

Strafzettel. Diese Rückmeldung bekomme man oft von den Kollegen. Sie könne sich nicht vorstellen, dass Öffentlichkeitsarbeit oder Informationskampagnen einen deutlich spürbaren positiven Effekt bringen würden. Sie würde sich aber gerne eines Besseren belehren lassen. Sie müsse aber auch sagen, dass sie sich angesichts der Haushaltslage der Stadt nicht vorstellen könne, dass es irgendwo personelle oder finanzielle Ressourcen gebe, um dies dauerhaft in großem Ausmaß machen zu können.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) sagt aus, man könne es auf kleinem Dienstweg aber mal pressemäßig ausprobieren, denn viele wissen nicht, dass man hier in der verkehrsberuhigten Zone nur Schrittgeschwindigkeit fahren dürfe, sodass man mal ein Informationspaket mache als Pressemeldung, was eine verkehrsberuhigte Zone sei. Vielleicht könne man dies ausprobieren und über den Durlacher Presseverteiler machen. Hier sei der Aufwand überschaubar, wenn man dies zusammen mache.

Frau Donisi (OA) antwortet, hier sei sie dabei, dies habe man schonmal gemacht, als es in der Innenstadt und in vielen Bereichen eingeführt wurde. Hier habe man genau so etwas gemacht, wo es noch neu war. Dies könne man machen, aber hier sei sie insgesamt etwas pessimistisch.

OR Siebach (SPD-OR-Fraktion) möchte an die Aussage von Herrn Malisius anknüpfen und an das, was zum Schluss gesagt wurde. Grundsätzlich habe man unheimlich viele Regeln, sogar zu viele. Wenn er an andere Länder und Städte denke, gebe es Versuche, wo man sehr viele offene Flächen habe und an die Bereitschaft appelliere, mit anderen diese Verkehrsflächen vernünftig zu füllen, sodass die anderen nicht leiden müssen oder einen Schaden haben. Wenn man in Richtung Presse etwas machen könne, finde er dies positiv. Das meine Herr Ruf vielleicht mit Mindset, dass man das Bewusstsein ändere, dass die Räume nicht nur für Autofahrer seien, sondern auch für andere Verkehrsteilnehmer und dass die beste Lösung die sei, wenn man miteinander diese öffentlichen Räume fülle. Wenn es in diese Richtung gehe, finde er es gut und es sei besser als neue Regeln oder neue Schilder.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) möchte auf ein paar Kleinigkeiten eingehen. Er sei bei Herrn Malisius. Er habe damals 2019 keine Pfosten gefordert, er sei kein Freund von Pfosten. Er habe Kunst im Straßenraum gefordert, Blumenkästen. Von der Verwaltung wurde seines Wissens nicht darauf eingegangen. Zu Herr Noé sagt er aus, dass die Tabelle erstmal gut aussehe. Darüber stehe aber Tatbestände, gemeint sei wahrscheinlich geahndete Tatbestände. D.h. man betrachte nur das Hellfeld. Dies sage nichts über die absolute Zahl der Verstöße aus. Es könne auch sein, dass weniger kontrolliert wurde, dann würden die Zahlen auch zurück gehen. Die Zahlen solle man nicht in einen falschen Kontext rücken. Zu Frau Anna Frey und der App „weg.li“ sagt er aus, dass diese relativ

**5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 6: Entschlossenes Vorgehen gegen illegales, gefährdendes Parken in
Durlach**

Ausgereift sei aber seines Erachtens sei die Überwachung des ruhenden Verkehrs eine hoheitliche Aufgabe und dies solle man nicht den Bürgerinnen und Bürgern aufbürden, weil es zu Konsequenzen führe. Man habe hier Nachbarschaftsbeziehungen und Ähnliches, auf das man Rücksicht nehmen müsse. Es sei eine hoheitliche Aufgabe und diese müsse die Stadtverwaltung erfüllen.

Zu Frau Ries teilt er mit, dass er ihr Kommentar, die Hotspots seien im Umfeld der Ortschaftsräte, unprofessionell und unnötig finde.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) sagt aus, dass sie genau diese Ecke gemeint habe, diese sei auch ihr Sorgenkind. Die Zehntstraße, Spitalstraße und die gesamte Altstadtssituation. Dies ist das, was sie sagen wolle, hier habe man stärker die Möglichkeit, dies in das Gremium zu tragen und an die Verwaltung. Und deshalb werde über diese Stellen öfter diskutiert, als über andere Stellen. Man könne hier mündliche Anfragen stellen. Jeder trage auch sein persönliches Umfeld in ein Gremium.

Das Thema, Verbesserung der Sichtbeziehungen werde einen im Verkehrskonzept mit Sicherheit weiter beschäftigen. Man werde sich auch im Ausschuss II weiter damit beschäftigen. Der Hinweis heute sei auch gut gewesen, dass man vielleicht nicht nur mit Bügeln arbeite, sondern auch mal mit einem Blumenkübel oder einem anderen Teil. Dies solle man ernsthaft nochmal mitnehmen. Denn die Bügel seien so schnell umgefahren, hier seien die Kübel sehr viel stabiler. Aber hier müsse man die Kollegen vom Gartenbau hinzunehmen.

Frau Donisi (OA) sagt aus, dass dies auch über die Straßenbehörde geprüft werden müsse, denn man dürfe nicht überall einen Blumenkübel aufstellen. Dies sei bestimmten Bereichen vorbehalten. In anderen Bereichen bleibe letztlich nur die Möglichkeit von Pfosten und Bügeln.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) meint nur den altstadtverkehrsberuhigten Bereich, hier werde es sicherlich Möglichkeiten geben.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) sagt aus, dass er auf seine Frage keine Antwort erhalten habe. Die 13 Standorte, die er angesprochen habe, von denen im Anhang vier wohl bebaut worden seien, fragt er, was mit den anderen neun sei. Er fragt, ob hier noch etwas komme oder ob dies neu beantragt werden solle.

Frau Donisi (OA) sagt aus, dass sie die Rückmeldung bekommen habe, dass diejenigen, die angeordnet wurden, vom Tiefbauamt umgesetzt seien oder in kürze umgesetzt werden. Sie nehme die Frage nochmal mit und lasse dies prüfen.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 6: Entschlossenes Vorgehen gegen illegales, gefährdendes Parken in
Durlach

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) fragt nach, dass man eine Sonder-sitzung gehabt habe und jeden einzelnen Standort mit städtischen Vertretern durchge-gangen sei und jeder einzelne Standort geprüft wurde, ob er umgesetzt werden könne oder nicht.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) sagt aus, man sei die Standorte durchgegan-gen. An manchen sei etwas geschehen und an manchen nicht.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) sagt aus, die einen seien möglich und die andern nicht. Die, die möglich gewesen seien, seien fast alle umgesetzt.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) sagt aus, dies sei mehrfach im Ausschuss ge-wesen. Er erinnere sich an mindesten zwei.

OR Siebach (SPD-OR-Fraktion) bestätigt, dass man alle Standorte durchgegangen sei.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) sagt aus, dass z.B. ein Spiegel an der Ecke Lederstraße/Bienleinstorstraße hätte montiert werden sollen. Der sei noch nicht da. Auch im südlichen Altstadtring wurde nichts gemacht. Hier habe er die Frage, ob hier noch etwas komme oder wie man weiter vorgehe.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) sagt aus, hier könne Herr Günzel eine Antwort schreiben.

**5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 7: Kinder- und Familienfreizeit für Geflüchtete aus der Ukraine**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 7, Kinder- und Familienfreizeit für Geflüchtete aus der Ukraine**, Antrag der SPD-OR-Fraktion vom 29.03.2022, auf.

Die Antwort liege vor, man habe dies bereits gestartet mit Hilfe von vielen Mithelfenden. Man wolle die Resonanz erfahren, um es dann vielleicht auch nochmal oder öfter zu machen. Vom 27. auf den 28. Mai finde dies statt. Man habe heute schon über 70 Anmeldungen.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-Fraktion) bedankt sich und man nehme mit Freude zur Kenntnis, dass der Antrag nicht nur befürwortet, sondern vor einer Beschlussfassung im Ortschaftsrat umgesetzt werde. Er bedankt sich bei allen, die dort mitmachen und helfen. Man wisse, dass man bei der Durlacher Sozial- und Jugendbehörde und beim Stadtjugendausschuss gut aufgehoben sei. Die näheren Details und Hintergründe könne aber Herr Siebach schildern.

OR Siebach (SPD-OR-Fraktion) könne nicht mehr viel schildern, er wolle so etwas Ähnliches sagen. Man freue sich, dass dies so laufe und er wolle auch nochmal einen Dank aussprechen an das Stadtamt, dass dies schon im Vorhinein in Angriff genommen wurde und dass sich so viele gefunden haben, die dort mitmachen. Die Zahl der Anmeldungen freue ihn auch. Vielleicht könne man auch, wenn man den ersten Probelauf habe, noch etwas anders machen oder dies weitermachen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) sagt aus, man habe noch weitere Sachen in Planung. Man sei im Gespräch bei den Mittwochstreffs. Man habe als Idee auch eine Rundfahrt mit dem Doppeldeckerbus vor, die man anbiete und sponsere. Dies könne man dann für ganz Karlsruhe machen. Hier sei sie auch in Gesprächen mit dem Dezernat 3. Mit dem Forstamt habe sie auch Kontakt, diese werden drei bis vier Vorschläge zu einem Sommerprogramm machen. So habe man ein paar Aktivitäten. Dies werde ein Besuch am Turmberg auf dem Waldspielplatz mit einem Waldführer, der Oberwald mit dem Wildtiergehege und dem dortigen Spielplatz oder der Besuch des Waldzentrums im Hardtwald mit Flammkuchen backen sein. Das Ziel sei, ab und an solche Angebote zu machen, wo sich Kinder und Jugendliche außerhalb des normalen Alltags in ein angenehmes Umfeld bringen können. Sie sei froh und dankbar über den Antrag, weil sie diesen zum Anlass nehmen könne und jeder habe gesagt, er sei dabei. Egal ob Rocco Trunz als Campingplatzleiter, Oliver Sternnagel als Bäderchef, die freiwillige Feuerwehr, der Stadtjugendausschuss mit Nadine Mössinger oder Herr Rößler und Herr Laue. Dies sei toll.

OR Frey (Die Linke) freut sich und es sei eine tolle Sache, dass dies so schnell und unkompliziert funktioniert habe. Die vielen Anmeldungen würden auch zeigen, dass die Kommunikationskanäle hervorragend funktioniert haben. Sie fragt, auf welchen Wegen

**5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 7: Kinder- und Familienfreizeit für Geflüchtete aus der Ukraine**

man die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht habe und ob man bei der Teilnahme abfrage, auf welchem Weg die Menschen davon erfahren haben, um dann in Zukunft die Menschen auf den Wegen gezielt erreichen zu können. Sie wolle nur wissen, auf welchem Weg dies so toll funktioniere.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dies seien unterschiedliche Wege. Man habe es durch die Presse getan, aber auch durch den Ukrainetreff selbst. Hier gebe es Whatsapp-Gruppen, wo auch Frau Bormeth ein Teil sei und dies pflege. Man sei mit der Ukrainehilfe und den Karlsruher Organisationen eng vernetzt und die dortigen Facebook-Gruppen. Man habe es bewusst nicht nur für die Durlacher gemacht. Man habe es in Karlsruhe gestreut und es würden noch immer Anmeldungen reinkommen. Es werde so ablaufen, dass es am Freitagmittag ein Spielfest geben werde, man bekomme die gesamte rechte Rasenfläche am Campingplatz. Abends gebe es ein Grillfest, wo auch jeder Helfer aus dem Ortschaftsrat willkommen sei. Über Nacht könne man übernachten oder am nächsten Morgen wiederkommen, dann gebe es ein gemeinsames Frühstück und dann gehe es in das Schwimmbad zum Badetag.

OR Oppelt (SPD-OR-Fraktion) möchte sich anbieten, wenn hier eine Fortsetzung stattfindet, dass sie mithelfen oder begleiten würde. Wenn hier etwas geplant sei, helfe sie gerne.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt noch, wie die Bürgerschaft Durlach reagiere. Es sei in der Karlsburg ein Treffen der freiwilligen und ehrenamtlichen gewesen, die sich bereit erklären, im Torwärterhaus niederschwellige Sprachkurse anzubieten und zu betreuen und die Kinderbetreuung zu übernehmen. Dies sei überwältigend schön. Es haben sich mehr als 50 Menschen gemeldet.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr

Protokoll zu

**TOP 8: Übernahme der für die Vereine anfallenden kommunalen Kosten beim
Altstadtfest**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 8, Übernahme der für die Vereine anfallenden kommunalen Kosten beim Altstadtfest**, Antrag der SPD-OR-Fraktion vom 01.04.2022, auf.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-Fraktion) sagt aus, dass man an der Antwort der Verwaltung sehe, dass nicht jeder SPD Antrag so funktioniere, wie der, der gerade eben besprochen wurde. Er sagt aus, dass alle wissen würden, dass das Altstadtfest für die Region eine riesen Attraktion darstelle und den Namen Durlach weit bekannt mache. Auch die Menschen die kommen, würden sich auf dem Altstadtfest wohlfühlen, auch wenn es zwei Jahre lang nicht stattgefunden habe. Man wisse aber auch, dass das Altstadtfest mit der Fähigkeit der Vereine etwas anzubieten, stehe und falle. Die Vereinsförderung sei eine originäre Aufgabe des Ortschaftsrates, über die man auch alleine entscheiden könne. Bekanntermaßen sei es vielen Vereinen in den letzten Jahren sehr schlecht gegangen, weil sie überhaupt keine Veranstaltungen haben durchführen können, bei denen sie etwas für die ehrenamtliche Arbeit verdienen konnten, um dies in kulturelle Dinge stecken zu können. Wenn man die Medien lese, merke man auch, dass es einen Mitgliederschwund gebe, was sich auch beim Altstadtfest bemerkbar mache. In Spitzenzeiten seien es im Jahr 2016 40 Vereine, die das Altstadtfest bestritten haben. Momentan seien es nach der letzten Information 27 Vereine. Dies bedeute, dass es so sei, dass die Vereine momentan eine Stärkung benötigen. Und hier solle man jetzt nicht mit großen Kultursubventionen kommen, sondern man solle dort ansetzen, wo es um städtische Gelder gehe und dies sei das Anliegen der Fraktion gewesen, sodass man die Standgebühr auf null setze und im Gebührenrecht, wo die Stadt tatsächlich Gebührenbescheide erlasse, von der Möglichkeit Gebrauch mache, die Gebühren zu erlassen. Diese Sache werde detailliert nicht in der Antwort der Verwaltung angesprochen. Darüber hinaus haben die Vereine auch mit Energiekosten zu rechnen, vor denen sie sich fürchten, weil keiner sagen könne, wie viel diese sein werden. Manche würden ihre Energie aus einer privaten Stromquelle beziehen, dann treffe dies aber den Dritten. Man habe diese Bedenken, einen ähnlichen Antrag habe auch die CDU gestellt, sodass man meine, dass es einmal in diesem Jahr angebracht sei, die Vereine durch entsprechende Verzichte zu unterstützen, indem man auf die Standgebühren verzichte. Es gehe hier um Beträge pro Verein, die 500 Euro nicht übersteigen. Es gehe darum, den Vereinen eine Perspektive zu bieten, dass sie gern dabei sind und für die ehrenamtliche Arbeit etwas Erlösen können. Insgesamt seien dies bei 27 Vereinen nicht mehr als 25.000 Euro, die Durlach in der Kulturförderung zur Verfügung habe.

Was ihm nicht gefalle sei der Gang des Antrags, den er gegangen sei. Er wurde gestellt an das Kulturdezernat und die Antwort sei aus dem Finanzdezernat gekommen. Dann könne man ermessen, wer in Karlsruhe entscheide. Unabhängig davon sei die Förderung der örtlichen Vereine eine Sache von Durlach selbst nach der Hauptsatzung. Dies bedeute, man könne dies beschließen. Man wolle dies auch dahingehend konkretisieren, dass

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr

Protokoll zu

**TOP 8: Übernahme der für die Vereine anfallenden kommunalen Kosten beim
Altstadtfest**

Blatt 2

man beschließe, dass die städtischen Gebühren erlassen werden und die Standgebühren nicht erhoben werden. Der Betrag, der dann der ARGE Altstadtfest fehle, würde aus dem Haushalt in die ARGE Altstadtfest gegeben werden. So würden die Vereine keinen direkten Zuschuss haben, aber sie haben eine finanzielle Entlastung. In diesem Sinne bitte er um Zustimmung für diesen Antrag.

OR Dr. Wagner (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) sagt aus, dass man über diesen Antrag viel diskutiert habe, weil man über das Thema „Nöte der Vereine“ aus den vergangenen Jahren Bescheid wisse. Jeder kenne Menschen in Vereinen, die mit den Problemen zu kämpfen haben. Zum einen sei man sehr froh, dass es so aussehe, dass man ein normales Altstadtfest feiern könne. In der Diskussion sei man zu dem Ergebnis gekommen, dass man sich schwertue, dies jetzt als eine rein Durlacher Thematik zu sehen, also die Förderung der Vereine. Letztlich sehe man dies als eine gesamtstädtische Aufgabe. Man sehe hier kein Durlacher Alleinstellungsmerkmal. Das Stadtamt Durlach unterstütze schon seit Jahrzehnten super tatkräftig und stelle Dinge zur Verfügung, die bei anderen Festen in der Form nicht von der Stadtverwaltung geleistet werden. Aber zu sagen, dass man den Vereinen indirekt einen Zuschuss zukommen lasse, den es in anderen Gebieten der Stadt nicht gebe, habe man schwer gefunden. Deshalb sei man zu der Einschätzung gekommen, dass man mit der Stellungnahme der Verwaltung mitgehe und die indirekte Zuschussmöglichkeit nicht sehe.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) hat einen Vorschlag zur Güte. Man sei sich einig, was alle Vereine in Durlach grundsätzlich leisten, sei phänomenal. Das gesellschaftliche und kulturelle Leben sei ohne die Vereinslandschaft nicht vergleichbar. Deshalb habe man immer einen riesen Dank und Respekt den Vereinen gegenüber auszusprechen. Schwierig sei es mit dem Nachlass der Gebühren, dies sei so leicht nicht machbar. Sie wolle festhalten, dass das Stadtamt Durlach und die Stadt das Altstadtfest in großem Maße unterstütze. Aber die Kulturförderung habe sie auf eine Idee gebracht. Die Standgebühren erhebe die ARGE Durlacher Altstadtfest und dies seien Dinge für Notärzte usw. Hier komme man nicht herunter und diese Gebühren erhebe nicht Karlsruhe, sondern Herr Rößler. Zur Kulturförderung sagt sie aus, dass sehr viele Feste gefördert werden. Die Frage sei, ob der Ortschaftsrat eine Antragstellung der ARGE Durlacher Altstadtfest beim Kulturamt für 2022 zustimme, um aus dem Kulturfördertopf einen einmaligen Zuschuss zu beantragen. Hier gebe es einen Sammeltopf, wo immer wieder Kulturförderung gemacht werden könne. Hier würde die ARGE Altstadtfest in Person des Geschäftsführers Herrn Rößler mit dem Votum des Durlacher Ortschaftsrates an das Kulturamt herantreten, dass man diese Förderung unterstütze und dann komme es zu einer ganz normalen Prüfung wie jeder andere Förderantrag auch. Dann sei dies eine gesamtstädtische Aufgabe im gesamtstädtischen Kontext.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr

Protokoll zu

**TOP 8: Übernahme der für die Vereine anfallenden kommunalen Kosten beim
Altstadtfest**

Blatt 3

OR Dr. Rausch (SPD-OR-Fraktion) sagt aus, man müsse wissen, wie dies den Vereinen zu gute komme.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, wenn dies der ARGE zugutekomme, können diese die Standgebühren senken. Die ARGE werde von den Vereinen getragen.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-Fraktion) sagt aus dann müsse man einen Betrag von ca. 25.000 Euro beantragen.

OR Henkel (CDU-OR-Fraktion) würde dies so stehen lassen, wie Frau Ortsvorsteherin Ries formuliert habe. Das Altstadtfest habe einen Kulturbezug. Sie würde hier nicht im Detail sagen für dies oder das. Dies obliege dann der ARGE. Der Vorschlag sei gut und unterstützungswürdig.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-Fraktion) sagt aus, dass man als kommunales Gremium durchaus sagen dürfe, wie man sich dies vorstelle. Der Antrag gehe von der Intension her dahin, die Vereine zu entlasten. Selbstverständlich entscheide dann über einen Zuschuss, wie er verwendet werde, wenn er der ARGE Altstadtfest zukomme, die ARGE Altstadtfest. Wenn Herr Rößler aber sage, er wolle den Vereinen die Standgebühr erlassen, dann sei sicherlich jeder damit einverstanden und dann haben die Vereine auch eine Entlastung. Wenn dieser Zuschuss dann aber verwendet werde, um die inneren Verrechnungsposten mit der Verwaltung zu begleichen, dann würden die Vereine nicht entlastet sein. Dann müsse man sich auf diesen Zuschussantrag verständigen. Wenn aber die Vereine keine merkliche Entlastung erfahren, dann sei es nicht im Sinne des Antrags.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) sagt aus, dass jedes Sponsorengeld eins zu eins der ARGE zugutekomme. Die ARGE sei nichts anderes, als die teilnehmenden Vereine. Dies könne Herr Rößler dann auch nirgends anderes hintragen.

OR Pötzsche (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) wisse nicht, ob der Fraktionsvorsitzende der SPD oder der Vorstand vom ASV Durlach gesprochen habe aber es sei gefährlich was hier ablaufe. Man stehe sehr wohlwollend dem Vorschlag der Ortsvorsteherin gegenüber. Herr Dr. Wagner habe erläutert, dass die Fraktion dem Antrag der SPD gegenläufig zustimme. Er könne nur empfehlen, man solle abstimmen über den Vorschlag der Ortsvorsteherin, denn sonst sehe er bei diesem Punkt, der nicht unwichtig sei für die Durlacher Vereine, ein gefährliches Fahrwasser aufkommen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) unterstützt, was Herr Pötzsche sage und würde das Gremium um Abstimmung bitten.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr

Protokoll zu

**TOP 8: Übernahme der für die Vereine anfallenden kommunalen Kosten beim
Altstadtfest**

Blatt 4

OR Siebach (SPD-OR-Fraktion) wolle Herrn Pötzsche unterstützen mit dem, was er gesagt habe, aber auf der anderen Seite auch, dass dies ein Antrag der SPD Fraktion sei und nicht des ASV Durlach. Dies wolle er gesagt haben. Ansonsten wolle er auch nahelegen, den Vorschlag der Ortsvorsteherin umzusetzen.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-Fraktion) sagt aus, das Missverständnis sei durch den Wortbeitrag von Frau Henkel entstanden. Die ARGE entscheide dies dann und werde es den Vereinen zukommen lassen. Er wolle aber auch sagen, der Wortbeitrag von Kollege Pötzsche sei fast schon einen Ordnungsruf wert, denn wenn er vom Durlacher Vereinsleben nichts wisse, müsse er ihm nicht unterstellen, er würde hier für den eigenen Verein, der noch nie in den letzten Jahren in seinem Etat eine Einnahme aus dem Altstadtfest eingeplant habe, Vorteile erarbeiten. Es gehe hier um 27 und hoffentlich bald wieder 40 Vereine, die am Altstadtfest Durlach teilnehmen. Alles andere sei unsachlich und sei nicht eines Ortschaftsrats würdig.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) korrigiert, zwischenzeitlich seien es schon 29 Vereine und es gehe aufwärts.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bitte um Abstimmung. Die ARGE Durlacher Altstadtfest werde einen Antrag auf Kulturförderung stellen in einem Betrag der genannten Größenordnung. Wer dies aus dem Ortschaftsrat unterstützte und fördere, darf die Hand zur Abstimmung heben.

Ja-Stimmen: 18
Enthaltungen: 2
Nein-Stimmen: 0

Einstimmig zugestimmt.

**5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 9: Optimierung des Tram Liniennetzes in Durlach**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 9, Optimierung des Tram Liniennetzes in Durlach**, Anfrage der FDP-OR-Fraktion vom 06.04.2022, auf.

OR Dr. Noé (FDP-OR-Fraktion) hat einige Nachfragen. Zur Einordnung wolle er nochmal ein paar Sätze sagen. Die oberirdische Führung der Tramlinie 5 vom Osten in den Westen mache durchaus Sinn. Auch aus Gründen der Barrierefreiheit und Erreichbarkeit von ECE oder Staatstheater. Die Tram 5 am Bahnhof von Durlach enden zu lassen sei der totale Rohrkrepierer. Wenn man die Zahlen sehe, und hierfür bedanke er sich bei den VBK, dann habe man sechsmal so viele Fahrgäste, die die Ost-West Achse in die Durlacher Kernstadt fahren, als am Bahnhof Durlach. Und hier gehe es nicht um Kapazitäten, sondern um eine Taktfrequenz. Deshalb habe er zwei Nachfragen. Man habe das Thema schonmal auf der Agenda gehabt und hier habe es geheißen, um diese Linie 5 weiter zu führen zum Durlacher Turmberg brauche es ein zusätzliches Fahrzeug. Man habe mit den VBK auch vereinbart, dass man solche Wünsche im ÖPNV mit einem Preisschild versee. Er wolle gerne dieses Preisschild anfragen. Er fragt, welche Kosten für die Weiterführung der Tramlinie 5 entstehen. Die zweite Frage sei, was die nächsten Schritte seien, um dies voranzubringen. Ein Antrag im Ortschaftsrat, ein Antrag im Gemeinderat und dann im Aufsichtsrat der VBK. Er fragt, was man anschieben müsse, um dies zu erreichen, dass Durlach die versprochene zweite Tramlinie bekomme.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) sagt aus, dass der richtige Weg alle drei Schritte seien, in der genannten Reihenfolge, wobei mit dem Antrag im Ortschaftsrat beginnend, dann der Antrag im Gemeinderat und wenn er als Gemeinderatsantrag durchginge, dann sei es der OB, der ihn in den Aufsichtsrat tragen müssen. Dies sei dann die Voraussetzung, dass sich der Aufsichtsrat damit befasse.

OR Köster (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) sagt aus, dass das Grundansinnen des Antrags zu begrüßen sei, er komme aber viel zu früh, man müsse hier eigentlich mindestens ein Jahr warten. Er habe folgende Fragen an die VBK. Die VBK solle dezidiert erläutern, in welchem Zeitraum die in der Beantwortung der Anfrage gelisteten Zahlen genau erhoben worden sind und ob die VBK bereit sei, nach einem Jahr neue Zahlen vorzulegen, wie sie den Betrieb im ersten Jahr sehen.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 10: Änderung des Grundwasserspiegels

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 10, Änderung des Grundwasserspiegels**, Anfrage der FDP-OR-Fraktion vom 06.04.2022, auf. Sie stellt hierzu keine weiteren Fragen fest.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 11: Rettung wertvoller Grabplatten vom Bergfriedhof

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 11, Rettung wertvoller Grabplatten vom Bergfriedhof**, Anfrage der FDP-OR-Fraktion vom 27.04.2022, auf.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) hat in den alten Unterlagen die Antwort von Herrn Spelter gefunden. Er habe die Grabmalpatenschaften des Bergfriedhofs Durlach zusammengestellt. Dies habe er schön aufgelistet. Genau dies solle weitergeführt werden und in das Internet gestellt werden. Dann sei dem Antrag auch Rechnung getragen. So sei die Antwort schön und gut aber nicht zufriedenstellend.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass geantwortet wurde, was gefragt wurde. Dies müsse man feststellen. Die Idee sei aber gut und dies müsse man übernehmen.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 12: Mitteilung Stadtamt Durlach

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 12, Mitteilungen Stadtamt Durlach**, auf.

Hier dürfe sie mitteilen, dass die Erneuerung des großen Spielplatzes in Aue in der großen Schlesierstraße fertiggestellt wurde. Er sei aber noch abgesperrt gewesen, da die Fundamente aushärten und der Rasen wachsen müsse. Die Freigabe sei für diese Woche vorgesehen.

**5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 13: Mündliche Fragen**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 13, Mündliche Fragen**, auf.

OR Kehrlé (CDU-OR-Fraktion) hat zwei kurze Fragen zur Mittelstraße. Hier wurde das Pflaster neu gemacht. Dort sei immer noch die alte Beschilderung, d.h. Tempo 30. Er fragt, wann dies ausgetauscht werde. Die Parkplatzmarkierungen seien noch nicht eingezeichnet. In dem Zuge hätte im November/Dezember auch das Konzept zur Pflasterung des Altstadttrings vorgestellt werden sollen, was abgesagt worden sei. Er fragt, wann damit zu rechnen ist.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, hierzu könne sie in der nächsten Sitzung mehr sagen. Sie sei verwaltungsintern eingeladen zum Thema neues Altstadt-pflaster. Es werde offensichtlich daran gearbeitet. Dann werde man demnächst auf das Gremium zukommen.

OR Siebach (SPD-OR-Fraktion) hat drei Fragen. Er fragt, ob es eine neue Entwicklung zu den Spielgeräten am Pfinztor gebe. Das zweite sei, er fragt ob zum Verkehrskonzept Durlach vor dem Sommer noch etwas vorgestellt werde und ob man was dazu sagen könne. Das dritte sei, man habe sich mal überlegt einen Workshop zu machen zum Thema Ortsverschönerung, zu Plätzen und Bänken. Er fragt, ob es eine Überlegung gebe, wann man das durchführen könne.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) sagt aus, die ersten zwei Dinge müsse man klären. Bezüglich eines Workshops könne man sich überlegen, auf September hin einen vorzusehen.

OR Oppelt (SPD-OR-Fraktion) hat eine Beschwerde von Eltern. Auf der Grünfläche am Alten Friedhof neben dem neuen Spielplatz würden immer Hunde herumlaufen und die Hinterlassenschaften hinterlassen. Nachmittags seien dann die Eltern mit Kindern dort und würden dort hineintreten. Es seien Schilder dort, dass Hunde dort nicht darüber laufen oder spielen dürfen. Jeden morgen seien dort aber Hundebesitzer.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, man werde schauen. Sie sage den Kollegen vom Gartenbau Bescheid, dass sie da drauf achten, wenn sie dort seien.

OR Dr. Klingert (B´90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) sagt aus, wenn man mit dem Fahrrad an der Pfinz entlangfahren wolle, dann komme man immer noch nicht durch auf dem Weg zur Oberlinstraße. Obwohl die Häuser schon gebaut seien und Menschen darin wohnen würden. Vielleicht könne man hier den Zaun abräumen.

**5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 13: Mündliche Fragen**

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) fragt zur Kreuzung Zehntstraße/Spitalstraße. Hier sei eingezeichnet, dass hier ein Haltebügel für Fahrräder oder ein Pfosten kommen solle und er wolle fragen, wann dies ausgeführt werde. Dann gehe es noch um die Kreuzung Zehntstraße/Pfinztalstraße. Hier sei ein Fahrradbügel vorgesehen. Hier wolle er fragen, ob dieser noch errichtet werde. Und dann habe es vor einige Zeit eine Sitzung gegeben, bei der es um die Wohnmobile gegangen sei, die nicht mehr an der Funckerstraße/Alte Weingartner Straße parken dürfen. Jetzt habe man Verdrängungseffekte. Dies sei auch schon so zu beobachten. Hier wurde vielleicht auch schon eine Strategie vorbereitet. Er wolle wissen, wie diese aussehe und wie man damit umgehe, sodass Kreuzungsbereiche und Querungssituationen in kita- und schulnähe sicher bleiben und werden.

OR Wenzel (Freie Wähler-OR-Fraktion) war Zeuge eines Nachbarschaftsstreites, es betreffe die Zunftstraße. Man habe als Ortschaftsrat die Außenbestuhlung und Außenbewirtschaftung wohlwollend zugestimmt, dass dies vergrößert werde. Bei diesem Nachbarschaftsstreit sei es um das Mediterrane gegangen. Angeblich seien hier noch eigenmächtig fünf Meter dazugetan worden. Er könne es nicht prüfen. Vielleicht könne man hier prüfen, ob dies so wäre. Er habe gesagt, dass er nachfrage und dann schaue man, was Sache sei.

Das zweite sei, in Aue an der Grenzstraße zum Bankenplatz gebe es ein Ortschild, welche so verblichen sei, dass man es nicht mehr erkenne. Man soll schauen, ob man dies aufpeppen könne.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) sagt aus, das zweite mache man. Das erste sei schon geschehen. Dies sei ein Wanderbiergarten. Dieser wandere auch unterjährig und dies sei stadtbekannt. Es sei auch dem Stadtamt aufgefallen. Hier müsse das Ordnungsamt schon tätig geworden sein.

OR Isele (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) hat noch eine Frage zu TOP 6. Man habe über Bügel, Pfosten und Blumenkübel gesprochen. Sie wolle nochmal die kreativen Sitzmöbel ins Gespräch bringen. Vielleicht sei dies eine Idee, dass man diese statt der Bügel anbringe, weil diese gleichzeitig aufmerksam darauf machen, dass die Straße nicht nur für die Autos da sei. Dies sei ihre Idee und Frage.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) sagt aus, dies könne man dann gern im Workshop nochmal diskutieren. Sie tendiere eher zu Blumenkübel oder Urban Gardening-Möglichkeiten. Vielleicht finde sich hier etwas in der Nachbarschaft, aber dies könne man im Workshop dann ausgiebig besprechen. Es sei alles besser, als nur ein Bügel. Hier sei man sich vielleicht einig. Es gebe noch kein Gesamtkonzept und die Zeit sei auch sehr knapp. Es seien wenig Kapazitäten da und dass irgendetwas passiere, mache man einen Bügel. Es sei eine gute Lösung, um etwas zu verhindern, aber die schlechteste für die Gestaltung der Altstadt.

5. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 18. Mai 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 13: Mündliche Fragen

OR Siebach (SPD-OR-Fraktion) hat eine Bemerkung zum Beitrag von Frau Dr. Klingert, dort laufe er jeden Tag vorbei. Dort werden momentan Bäume und Büsche gesetzt, die Straße begradigt. Diese seien einfach noch nicht fertig. Manches wurde vorne beim Naturfreundehaus schon gemacht und freigegeben.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt keine weiteren Wortmeldungen fest, bedankt sie sich recht herzlich bei allen Anwesenden und schließt die Sitzung um 19:49 Uhr.

Die Vorsitzende:

Die Urkundsbeamten:

.....
Alexandra Ries
Ortsvorsteherin

.....
OR Siebach
(SPD-OR-Fraktion)

Der Protokollführer:

.....
OR Wenzel
(FW-OR-Fraktion)

.....
Matthias Hoffmann
(StaDu)